

# Im Entengang durch den Stollen

Der Zufluss der Bächle wird mit neuester 3-D-Technik vermessen

Von Dominik Heißler

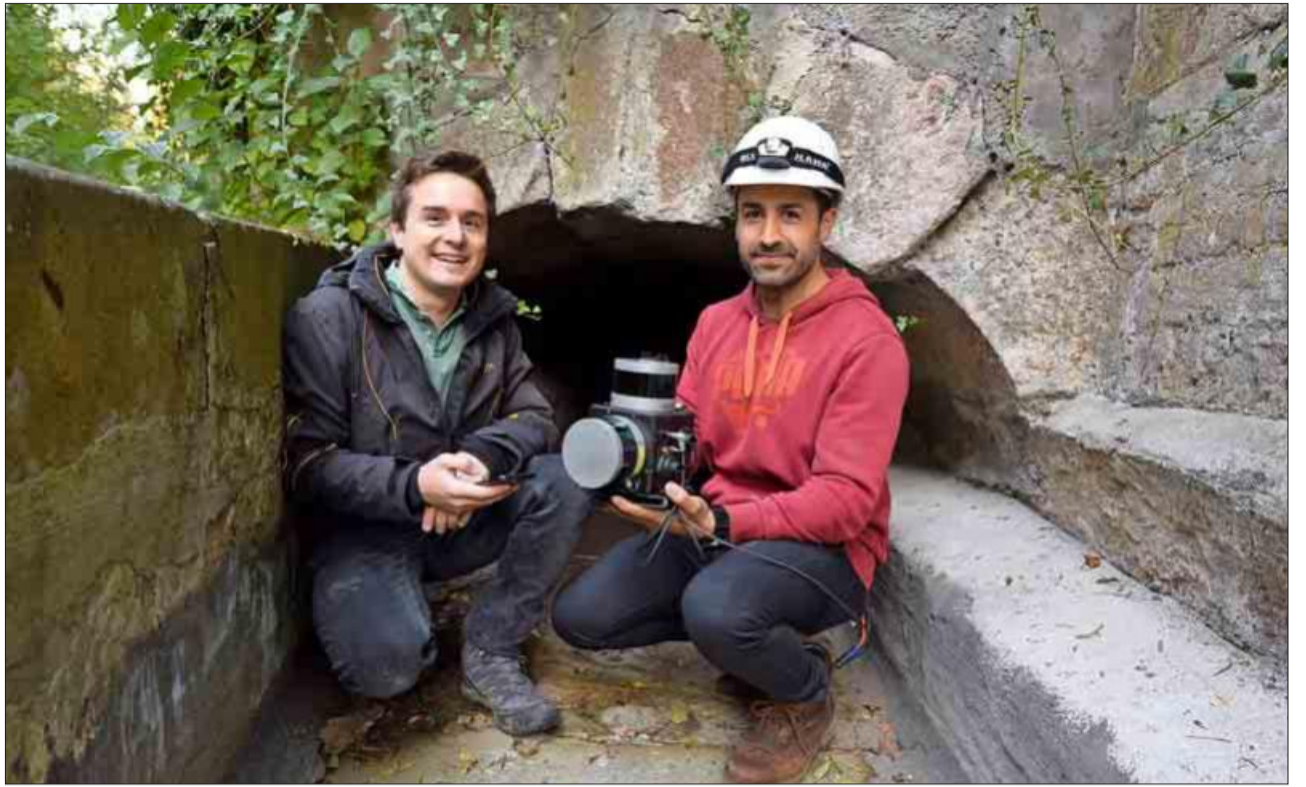
FREIBURG. Orangefarbene Obi-Eimer sollen den Weg markieren. Guillermo Vera Utrilla und Andreas Wachaja schieben sie auf einem Transportroller in den dunklen Stollen. Der ist so eng, dass sie gebückt im Entengang gehen. Es riecht feucht, von der Decke hängen Stalaktiten, weiß vom Spritzbeton. Ab und zu taucht eine Spinne im Lichtkegel der Stirnlampen auf. Ihr Vorhaben an diesem Dienstag: Sie wollen den 1,3 Kilometer langen Stollen vermessen, der die Freiburger Bächle seit dem 13. Jahrhundert mit Wasser versorgt.

Vor dem Stollen, im trockenen Gewerkekanal an der Kartäuserstraße, direkt bei der Schleuse mit der kleinen Mauer, wartet Bertram Jenisch vom Landesamt für Denkmalpflege. Dort sind auch Runzmeister Christian Himmelsbach und dessen Bruder und Stellvertreter Iso Himmelsbach, ebenso Nicolas Trusch, der wie Vera Utrilla und Wachaja von der Firma „dotscene“ ist. Das 2016 gegründete Start Up will seine mobile Vermessungstechnik unter besonderen Bedingungen

testen. Anfang des Jahres fragten sie deshalb beim Landesamt für Denkmalpflege, ob die einen geeigneten Ort wüssten.

„Da ist mir sofort der Stollen eingefallen“, erinnert sich Bertram Jenisch. Es sei eine „Win-Win-Situation“: Die Vermesser könnten testen und „wir bekommen genauere Daten über den Stollen“. Aber wofür? „Nur was wir kennen, können wir auch schützen“, erläutert Jenisch. Es gebe zwar keine aktuelle Gefährdung, aber es sei ihre Aufgabe, Daten zum Denkmalbestand zu sammeln. Einen genauen Plan des Stollens gebe es nicht. „Der Brunnen ist eine bergmännische Pionierleistung für das 13. Jahrhundert. Und funktioniert seitdem tadellos.“ Jetzt könnte man außerdem herausfinden, wie präzise die Bergleute damals gearbeitet haben. „Der Bächlestollen war im Schatten der stadtgeschichtlichen Forschung“, urteilt Runzmeister Christian Himmelsbach.

Licht in dieses Dunkel soll ein kleiner, viereckiger Kasten bringen. Nach oben und zu einer Seite ragen Zylinder heraus. „In den Zylindern sind Laserpointer, die sich im Kreis drehen und dabei bis zu 600 000 Lichtstrahlen in der Sekunde aussenden“, erklärt Andreas Wachaja das Prinzip. Diese Lichtstrahlen würden von



Vermessen den Stollen im Entengang: Andreas Wachaja und Guillermo Vera Utrilla

FOTO: RITA EGGSTEIN

den Wänden reflektiert, je nach Abstand unterschiedlich schnell.

Der Kasten steht nun auf einem orangefarbenen Eimer, der wiederum auf einem Transportroller. Der Spanier Vera Utrilla und Wachaja schieben den Roller ins Stollendunkel. Rote Strahlen sendet der Kasten aber nicht aus. „Das ist Infrarot“, entschuldigt Wachaja, er schimmere nur ein wenig rot in den Zylindern. Wie ist das aber für die beiden, durch den Tunnel zu laufen? „Ein bisschen eng, aber das geht schon“, meint Vera Utrilla. Das sei auch

für sie etwas Besonderes, normal würden sie Gebäude vermessen. Der Kasten macht dabei einzelne Scans. „Die setzen wir dann zusammen“, ergänzt Nicolas Trusch. Man kann sich das also ähnlich vorstellen wie bei einem Panoramabild? „Ja, aber eben dreidimensional.“ Die orangefarbenen Eimer dienen dabei als Wegmarker, um die Scans später richtig zusammenzusetzen. „Für mich ist das auch als Freiburger sehr spannend“, so Trusch.

Der Termin steht seit mehr als einem halben Jahr. Um den Stollen zu begehen,

musste sicher sein, dass er kein Wasser führt. Die beste Zeit dafür ist der alljährliche Bachabschlag, zwei Wochen, in denen der Gewerkekanal trocken liegt, um ihn instand zu halten. „Den Gewerkekanal und die Bächle sauber zu halten, ist Aufgabe der Stadt“, erklärt Iso Himmelsbach. Die Runzgenossenschaft wurde 1534 gegründet. Sie kümmert sich um die regelmäßige Wasserzufuhr der Bächle und darum, „dass die Runzen sauber bleiben“. Eine Runz ist ein Grundstück, auf dem früher ein Kraftwerk stand.



„Turne bis zur Urne“, rät Patric Heizmann.

FOTO: THOMAS KUNZ

## Tipps und Wissen bildreich verpackt

BZ-WISSENSFORUM: Was das Publikum von Patric Heizmann gelernt hat

Von Holger Knöferl

FREIBURG. Er ist in Freiburg geboren, lebt in Kirchzarten – und genoss sein Heimspiel am Dienstagabend beim BZ-Wissensforum im Ballhaus der Tanzschule Gutmann sichtlich: Patric Heizmann.

**Der Coach:** Heizmann hat nichts dagegen, wenn man ihn einen „Ernährungs-entertainer“ nennt. Er weiß: Wenn es um Ernährung und Gesundheit geht, dann weiß sein Publikum gut Bescheid. Sein Job: Die Botschaft so verpacken, dass sie ankommt und präsent bleibt.

**Die Methode:** Heizmann redet laut. Und schnell. Die Waage nennt er die „Bodenschlampe im Bad“ und rät Sportmuf-

fein: „Turne bis zur Urne“. Derlei Wecker rufe nimmt das Publikum gerne an, während es dazwischen bildreich verpackt Tipps und Wissen zu einer gesunden Lebensweise vermittelt bekommt.

**Die Botschaft:** Nicht die Waage bestimmt, ob es einem Menschen gut geht, sondern der Grad der Zufriedenheit mit sich selbst.

**Der Weg zum Ziel:** Heizmann predigt weder Verbote noch Selbstkasteiung durch Diäten. Er rät zur schrittweisen Änderung von Verhaltensmustern – unserem „festgefressenen Ernährungsprogramm“. Kohlenhydrate zum Beispiel nur bei einzelnen Mahlzeiten weglassen, weg mit der pauschalen Angst vor Fett. Fetten Fisch essen („Natürlich keinen Pott-

wall“). Oder auch zehn Eier am Tag – „wenn Ihnen das schmeckt“.

**Der Sport:** Heizmann rät zu Muskelstätt Ausdauertraining, um abzunehmen: „Der Kalorienverbrauch bei Ausdauer-sport wird massiv überschätzt.“

**Spruch des Abends:** „Braune Eier sind keine Vollkorneier.“

**Fazit:** Der Autor dieses Beitrags hat beim Mittagessen gestern auf Kohlehydrate verzichtet.

Das BZ-Wissensforum ist eine Vortragsreihe der Badischen Zeitung. Zu einzelnen Vorträgen sind noch Restkarten erhältlich.

▶ Eine Fotogalerie steht unter [mehr.bz/ernaehrung18](http://mehr.bz/ernaehrung18)

### DRUCK-SACHE

#### DIE GRÜNEN Mehr Lärmschutz

Die Grüne Fraktion im Gemeinderat bittet Verkehrsbürgermeister Martin Haag, Möglichkeiten für besseren Lärmschutz zu prüfen. Hintergrund ist ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofs des Landes, nach dem Verkehrsbeschränkungen in Lärmaktionsplänen bereits bei niedrigeren Belastungen als bisher möglich seien. „Wir würden gerne wissen, ob diese neue Rechtslage auch Verkehrsbeschränkungen erlaubt, die über die bisherigen Maßnahmen im Rahmen des aktuellen Lärmaktionsplans der Stadt hinaus gehen“, heißt es in einer Mitteilung der Fraktion.

#### AKTION BÜRGERENTSCHEID Neue Unterschriften

Die „Aktion Bürgerentscheid Rettet Dietenbach“ hat am Dienstag das sechste Paket mit tausend Unterschriften beim städtischen Wahlamt zur Prüfung abgegeben. Das entspricht der Hälfte der zum Erfolg des Begehrens benötigten Unterschriften. Dennoch bleibe es spannend, da erst am 26. Oktober feststeht, wie viele Unterschriften genau für das Erreichen des Quorums benötigt werden.

## „Fifty-fifty“ sehr erfolgreich

Schulen beteiligen sich seit 20 Jahren an Energiesparprogramm

FREIBURG (BZ). Insgesamt 11 000 Tonnen Kohlendioxid und 2,2 Millionen Euro eingespart haben die Freiburger Schulen mit dem Energiesparprogramm „Fifty-Fifty“, das vor 20 Jahren startete. Das Ziel, jährlich fünf bis zehn Prozent der Energiekosten einzusparen, wurde erreicht, teilweise übertroffen. Das wurde gestern im Wentzinger-Gymnasium gefeiert. Zugleich fiel der „Startschuss“ für das neue Programm „fifty/fifty 2.0“.

Heute schon eine Tonne Kohlendioxid eingespart? Womit sich Privatleute und einzelne Unternehmen schwer tun, habe „Fifty-Fifty“ mühelos geschafft, so die Stadtverwaltung. Und zwar Tag für Tag seit seinem Start 1998. Zum Volltreffer für alle Beteiligten habe dieses Programm des städtischen Gebäudemanagements (GMF) aber ein anderes Detail gemacht: Das eingesparte Geld – inzwischen stolze 2,2 Millionen Euro – fließt zur Hälfte an die beteiligten Schulen, zur anderen Hälfte an die Stadt. Die Schulen nutzen es für Aktivitäten, weitere Einsparungen oder regenerative Energiegewinnung. Die Stadt bezahlt damit die nächsten Projekte.

Bei der Feierstunde im Wentzinger-Gymnasium mit Schulleitungen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler, Ener-

giebeauftragte, Hausmeister und Eltern fiel der Startschuss für das neue Programm „fifty/fifty 2.0“. Damit will die Stadtverwaltung, angeführt durch Baubürgermeister Martin Haag und Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik, den Freiburger Schulen für ihr anhaltendes Engagement danken.

Gemeinsam blickten die beteiligten Ämter – Gebäudemanagement und Amt für Schule und Bildung – auf die vergangenen Jahrzehnte zurück. Die ersten 20 Jahre „Fifty-Fifty“ hätten gezeigt, dass der Erfolg solch eines Programms von der Überzeugungsarbeit, dem Engagement und der Motivation aller Beteiligten, besonders der Schulen und ihrer Energieteams, abhängt.

Die Stadt startet das Programm nun mit drei wesentlichen Änderungen neu, als „fifty / fifty 2.0“. Zum einen wird ein Aktivitätsbonus eingeführt, auch pädagogische Maßnahmen werden dabei berücksichtigt. Zweitens wird künftig auch die konsequente Trennung des Abfalls und die Abfallvermeidung an den Schulen belohnt. Und drittens werden die Schulen noch mehr unterstützt, etwa durch Vor-Ort-Betreuung, Energierundgänge und Seminare vor Ort.

### Tanzperformance zum Weltarmutstag



**HARTZ IV** und Wohnungsnot – das waren gestern die großen Themen beim „Weltarmutstag“ auf dem Platz der Alten Synagoge. Neben einem Infostand, bei dem es ein Planspiel zur Armut gab, zeigte „Schwere(s)Los“ eine Tanzperformance, an der auch zwei Frauen im Rollstuhl mitwirkten. Einstudiert wurde sie unter der Leitung von Maren Moormann. Die Choreographie sei aus der Realität heraus entstanden und nicht aus dem Wunsch, Armut und Reichtum abzubilden, so Moormann.

FOTO: THOMAS KUNZ